



Stuttgarter Zeit III

Zusatzmaterial: **Frauen des arbeitenden Volkes!** (Manifest der Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz in Bern, März 1915)

Wo sind eure Männer?

Wo sind eure Söhne?

5 Seit acht Monaten stehen sie draußen im Feld. Sie sind ihrer Arbeit, ihrem Heim entrissen: Jünglinge, die Stütze und Hoffnung ihrer Eltern, Männer in der Blüte ihrer Jahre, Männer mit ergrauendem Haar, die Ernährer ihrer Familien. Sie alle tragen den bunten Rock, hausen in den Schützengräben, sind kommandiert zu vernichten, was fleißige Arbeit aufgebaut hat.

10 Millionen ruhen bereits in den Massengräbern, Hunderttausende und aber Hunderttausende liegen in den Lazaretten mit zerfetzten Leibern, mit zerschmetterten Gliedern, mit erblindeten Augen und zerstörtem Hirn, gepackt von Seuchen oder nieder geworfen von Erschöpfung.

Verbrannte Dörfer und Städte, zertrümmerte Brücken, vernichtete Wälder und zerwühlte Äcker sind die Spuren ihrer Taten.

Proletarierfrauen!

15 Man hat euch gesagt, eure Männer und Söhne seien hinaus gezogen, euch, die schwachen Frauen, eure Kinder, euer Haus und euren Herd zu schützen.

Wie ist die Wirklichkeit?

20 Auf den Schultern der schwachen Frauen ist doppelte Last gehäuft. Schutzlos seid ihr dem Kummer und der Not überantwortet. Eure Kinder hungern und frieren, das Dach über eurem Kopf droht man euch zu nehmen, euer Herd ist kalt und leer.

Man hat euch geredet von der einen großen Brüder- und Schwesternschaft zwischen hoch und niedrig, von dem Burgfrieden zwischen arm und reich. Nun, der Burgfriede zeigt sich darin, dass der Unternehmer eure Löhne drückt, der Händler und gewissenlose Spekulant die Preise steigert, der Hauswirt euch auf die Straßen zu setzen droht.

25 Der Staat hat karge Hand, die bürgerliche Wohltätigkeit kocht Bettelsuppen und empfiehlt euch zu sparen.

Was ist der Zweck dieses Krieges, der euch so furchtbare Leiden bringt?

Man sagt: das Wohl, die Verteidigung des Vaterlandes.

Was ist das Wohl des Vaterlandes?

30 Sollte es nicht das Wohl vieler Millionen bedeuten, der Millionen, die der Krieg zu Leichen, zu Krüppeln, zu Arbeitslosen und zu Bettlern, zu Witwen und zu Waisen macht?

Wer gefährdet das Wohl des Vaterlandes? Sind es jene Männer, die jenseits der Grenze in anderer Uniform stehen, die so wenig wie eure Männer den Krieg gewollt haben noch wissen, weshalb sie ihre Brüder morden sollen? Nein! Gefährdet ist das Vaterland durch alle, die aus der Not der breiten Massen Reichtum schöpfen und ihre Herrschaft auf der Unterdrückung aufbauen.

35 Wem nützt der Krieg?

Nur einer kleinen Minderheit in jeder Nation.

40 Den Fabrikanten von Flinten und Kanonen, von Panzerplatten und Torpedobooten, den Werftbesitzern und den Lieferanten des Heeresbedarfs. Im Interesse ihres Profits haben sie den Hass unter den Völkern geschürt und so zum Ausbruch des Krieges beigetragen. Der Krieg nützt den Kapitalisten überhaupt. Hat nicht die Arbeit der Enterbten und der ausgebeuteten Massen Waren aufgehäuft, die jene nicht verbrauchen dürfen, die sie erzeugten? Sie sind ja arm, sie können nicht dafür zahlen! Arbeiter-

45 schweiß hat diese Waren geschaffen, Arbeiterblut soll ihnen neue Absatzmärkte im
Ausland erkämpfen. Kolonialländer sollen erobert werden, wo die Kapitalisten die
Schätze des Bodens rauben und billigste Arbeitskräfte ausbeuten.
Nicht die Verteidigung des Vaterlandes, seine Vergrößerung ist der Zweck dieses
Krieges. So will es die kapitalistische Ordnung, denn ohne die Ausbeutung und Un-
50 terdrückung des Menschen durch den Menschen kann sie nicht bestehen.
Die Arbeiter haben durch diesen Krieg nichts zu gewinnen, wohl aber alles zu verlie-
ren, was ihnen lieb und teuer ist.

Arbeiterfrauen, Arbeiterinnen!

Die Männer der kriegführenden Länder sind zum Schweigen gebracht worden. Der
55 Krieg hat ihr Bewusstsein getrübt, ihren Willen gelähmt, ihr ganzes Wesen entstellt.
Aber ihr Frauen, die ihr neben der nagenden Sorge um eure Lieben im Felde daheim
Not und Elend ertragt, worauf wartet ihr noch, um euren Willen zum Frieden, euren
Protest gegen den Krieg zu erheben?
Was schreckt ihr zurück?
60 Bisher habt ihr für eure Lieben geduldet, nun gilt es für eure Männer, für eure Söhne
zu handeln.
Genug des Mordens!
Dieser Ruf erschallt in allen Sprachen. Millionen von proletarischen Frauen erheben
ihn. Er findet Widerhall in den Schützengräben, wo das Gewissen der Volkssöhne sich
65 gegen das Morden empört.

Frauen des werktätigen Volkes!

In diesen schweren Tagen haben sich Sozialistinnen aus Deutschland, England,
Frankreich und Russland zusammengefunden. Eure Nöte, eure Leiden haben ihre
Herzen bewegt. Um eurer und eurer Lieben Zukunft willen rufen sie auch zum Frie-
70 denswerke auf. Wie über die Schlachtfelder hinweg sich ihr Wille zusammenfand, so
müsst auch ihr euch aus allen Ländern zusammenschließen, um den einen Ruf zu er-
heben: Friede! Friede!
Der Weltkrieg hat euch das größte Opfer auferlegt! Die Söhne, die ihr in Schmerz und
Leid geboren, unter Mühe und Sorgen erzogen, die Männer, die eure Gefährten im har-
75 ten Lebenskampfe sind, raubt er euch. Im Vergleich mit diesen Opfern sind alle andern
klein und nichtig.
Die ganze Menschheit blickt auf euch, ihr Proletarierinnen der kriegführenden Länder.
Ihr sollt die Heldinnen, ihr sollt die Erlöserinnen werden!
Vereinigt euch in einem Willen, in einer Tat!
80 Was eure Männer, eure Söhne noch nicht beteuern können, verkündet ihr es millio-
nenfach:
Das Volk der Arbeit aller Länder ist ein Volk von Brüdern. Nur der einige Wille dieses
Volkes kann dem Morden Einhalt gebieten.
Der Sozialismus allein ist der künftige Menschheitsfriede.
85 Nieder mit dem Kapitalismus, der dem Reichtum und der Macht der Besitzenden He-
katomben von Menschen opfert!
Nieder mit dem Krieg! Durch zum Sozialismus!

Bern, im März 1915.

Die Internationale Sozialistische Frauenkonferenz, an der teilgenommen haben Genossinnen
aus Deutschland, Frankreich, England, Russland, Polen, Italien, Holland und der Schweiz.

In: Berner Tagwacht vom 3. April 1915